

International Symposium on olfaction and taste – 23.6.2012-25.06.2012

Meine Erwartungen bezüglich des ISOT waren es meine Doktorarbeit in internationalem Rahmen vorzustellen, Kontakte aus dem Gebiet der Olfaktorikforschung zu knüpfen und weitere Einblicke in die Welt der Forschung zu erhalten.

Diese Erwartungen wurden durchaus bestätigt.

Ich hörte auf dem Kongress viele interessante Talks, welche weitere Ideen für zukünftige Projekte nährten. Mein persönliches Highlight war eine session in der drei Gurus auf dem Gebiet der Olfaktorikforschung ihre aktuelle Forschung vorstellten. Ich habe bereits viele Papers von Noam Sobel, Jay Gottfried und Johan Lundström gelesen, sie jedoch live zu erleben vervollständigt das Verständnis deutlich. Insbesondere Noam Sobels Papers haben für mich nun einen ganz anderen Charakter erhalten. Auch fast alle weiteren wichtigen Autoren, welche ich in meinem Paper zitieren werde, waren vor Ort und meine Doktermutter machte mich immer wieder auf die vorbeiströmenden Menschen aufmerksam und stellte mich vor.

Sie hatte weiterhin die Unterkunft geschickt gewählt. Wir mieteten ein kostengünstiges Hausboot, auf welchem sich eine beachtliche Truppe kooperierender Wissenschaftler aus Monell (USA), Wien & Montreal einfand. Die Kontakte zu diesen Personen zu knüpfen war folglich ein Leichtes und ich konnte viele Erfahrungen austauschen und Anregungen erhalten.

Frau Prof. Freiherr und Yvonne Brünner, die beiden anderen Teilnehmerinnen aus unserer Gruppe, flogen direkt nach Stockholm; ich nahm jedoch aus Kostengründen den Umweg über Wien nach Stockholm. Der „Umweg“ gestaltete sich dann jedoch auch schon als erste Kontaktbörse, da ich am Wiener Flughafen direkt auf Prof. Freiherrns Kooperationspartner stieß, zu welchen sie vorher den Kontakt hergestellt hatte.

Ursprünglich waren Poster-Rundgänge auf denen alle Autoren ihre Poster präsentieren angesetzt. Die Organisatoren von ISOT entschieden sich jedoch für die Variante die Posterpräsentationen darauf zu reduzieren, dass an zwei Tagen je eine Hälfte der Poster präsentiert werden sollte. Die Präsentation reduzierte sich hiermit gleichzeitig auch auf eine Anwesenheit am Poster und ein Beantworten der Fragen vorbeikommenden Wissenschaftler. Leider wurde mein Poster der montagabendlichen session zugeteilt. Da ich montagmorgens hier in Aachen eine Klausur schreiben musste, musste ich jedoch schon sonntags nachts abreisen.

So konnte ich nur vorher auftauchende Fragen mit anderen Teilnehmern diskutieren. Dennoch hatte ich genug Möglichkeit zum Austausch.

Die Teilnahme am ISOT stellte für mich weiterhin die Möglichkeit dar in der Frage weiterzukommen, ob ich mir in Zukunft eine Tätigkeit in der Forschung neben der Klinik vorstellen kann und eventuell weiter in Prof. Freiherrns Gruppe tätig sein möchte.

Ich habe in dieser Frage zwar keine Entscheidung getroffen, doch kann ich mir nun viel

besser vorstellen, was es bedeutet in der Forschung tätig zu sein.

Alles in allem war die Teilnahme für mich persönlich und auch beruflich bereichernd.

Vielen Dank an die FdMSA e.V., dass sie mir die Teilnahme ermöglicht haben!